

Centaurea stenolepis A. Kerner in Bayern

Von H. und R. Schuwerk, Übermatzhofen, und L. Prager, Weißenburg

Professor GRAU berichtet in BBBG 51, 109–116, über das Vorkommen von *Centaurea stenolepis* A. Kerner in Bayern. Dabei weist er mit Recht auf Eugen ERDNER'S Veröffentlichung in Flora von Neuburg, 1911, Seite 514, hin, welche wir hier zitieren:

„*Centaurea stenolepis* A. Kerner, schmalschuppige Fl., ausd., Waldränder, 7–8, sehr selten; nur Hu am Waldrande von der Straße Sehensand–Ballersdorf gegen den Döcherhof eine ziemlich reiche Gruppe 1904 auf einer gemeinsch. Exkurs. mit Gugler!! – Hayek schrieb dem Verfasser: „Ganz sicher *stenolepis* Kern.! wohl eingeschleppt“ – Eine Einschleppung, eventuell mit Grassamen, erscheint hier vollständig ausgeschlossen, da Wiesen weit und breit fehlen. – Leider konnten wir *C. stenolepis* einige Jahre später nicht mehr finden; sie scheint von der dort ebenfalls vorkommenden *C. pseudophrygia* verdrängt worden zu sein.“

Nun fanden wir im HEGI VI/4, 1987, Seite 1410, in den Nachträgen von Prof. Dr. Gerhard WAGENITZ folgende Bemerkung:

„631 c *Centaurea stenolepis* A. KERNER

Verbreitung: Die Angabe über ein Vorkommen der Art in Bayern (GRAU 1980 / Ber. Bayer. Bot. Ges. 51: 109–116) sind nach den dort zur Unterscheidung benutzten Merkmalen noch nicht überzeugend. ...“

Da wir am Riesrand zwei Wuchsorte von *Centaurea stenolepis* A. Kerner kennen, wollen wir darüber berichten.

Rudolf FISCHER schreibt in seiner 1982 erschienenen Flora des Rieses bei *Centaurea pseudophrygia* C. A. Mey.

„Die Blütezeit der gefundenen Pflanzen (August–September), der Standort (Waldränder) und die Wuchsform (vieltriebiger, bis zu 1,80 m hoch) entsprechen den Daten, die in BBBG 51(1980), S. 109/110f. *C. stenolepis* Kern. angegeben werden, während die Merkmale der Blätter (+/– ganzrandig), Hüllschuppen (schlank, braun) und des Pappus (etwas kürzer als 1 mm) doch u. E. eher zu *C. pseudophrygia* tendieren.“

Prof. Grau gibt nun tatsächlich in der genannten Arbeit für *C. stenolepis* langen und für *C. pseudophrygia* kurzen Pappus an, was bei Fischer zu der oben erkennbaren Verunsicherung führte. Dabei steht in Hegi für *Centaurea pseudophrygia*: Pappus ca. 1 mm lang und bei *Centaurea stenolepis*: Pappus sehr kurz, kaum 0,5 mm. Karl FRITSCH gibt – in Übereinstimmung mit der Diagnose KERNERS in Österr. Bot. Zeitschr. 22: 45–51 (1872) – in der Exkursionsflora für Österreich (1922) in der Bestimmungstabelle auf Seite 592 zur Unterscheidung an:

Frucht 6–8mal länger als Pappus = *C. stenolepis*

Frucht 3–5 mal länger als Pappus = *C. plumosa*

C. phrygia

C. pseudophrygia

Somit steht eindeutig fest: *Centaurea stenolepis* hat kurzen und *Centaurea pseudophrygia* besitzt langen Pappus.

HEGI gibt nun zu den Standortsansprüchen beider Arten ganz genaue Auskunft:

„Die subsp. *stenolepis* ist ein pannonisches Element, das sich ebenfalls in Wäldern vorfindet,

aber etwas wärmeliebender ist und zuweilen auch in trockenen *Bromus erectus*-Beständen mit *Dianthus carthusianorum*, *Medicago falcata*, *Centaurea scabiosa* usw. auftreten kann...

Die in Mitteleuropa am weitesten verbreitete subsp. *pseudophrygia* ... hat nördl. der Alpen ihre Hauptverbreitung in etwas humosen Wiesen und findet sich dort zusammen mit *Trollius europaeus*, *Phyteuma orbiculare*, *Crepis succisifolia* usw....“

Im Bereich des Rieses sind uns zwei Fundorte von *Centaurea pseudophrygia* C. A. Mey. bekannt: MTB 7129/2, MTB 7130/4 und ein weiterer Fundort im Jura MTB 7032/1. Diese drei

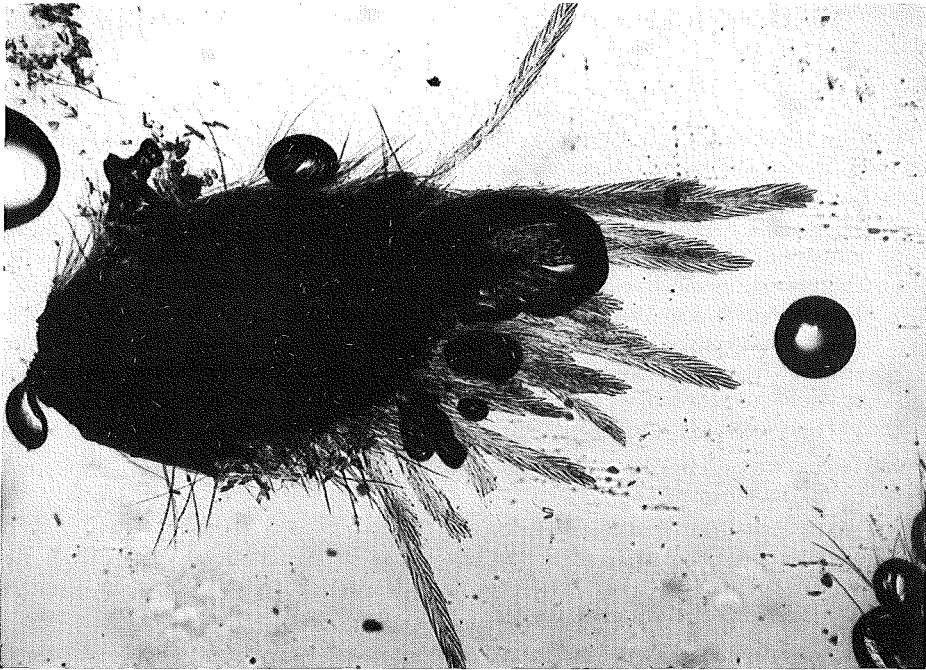


Abb. 1 Fruchtknoten mit Pappus von *Centaurea pseudophrygia* C. A. Mey. MTB 7032/1



Abb. 2 Samen von *Centaurea pseudophrygia* C. A. Mey. Sölkta/Österreich

Populationen stehen alle an feuchten Waldrändern, denn Wiesen, in welchen solche Arten noch wachsen können, gibt es in unserem Bereich nicht mehr.

Begleitpflanzen am Fundort von *Centaurea pseudophrygia* C. A. Mey. MTB 7129/2: *Knautia sylvatica* (L.) Duby, *Veronica longifolia* L., *Stachys palustris* L., *Cirsium palustre* (L.) Scop., *Succisa pratensis* Moench, *Geranium palustre* L., *Selinum carvifolia* L., *Sanguisorba officinalis* L. und *Lysimachia vulgaris* L.



Abb. 3 Hüllschuppen von *Centaurea pseudophrygia* C. A. Mey. MTB 7130/4

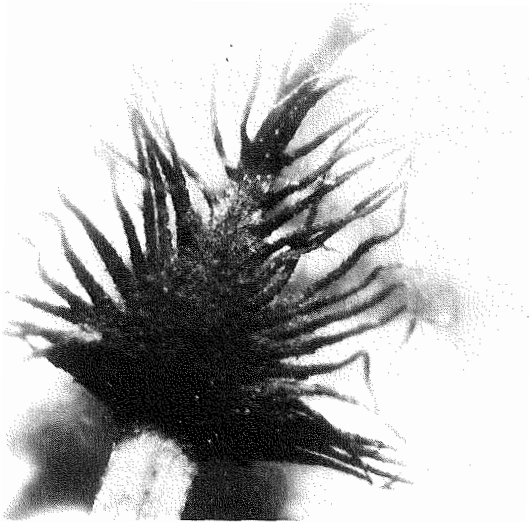


Abb. 4 Mittlere Hüllschuppe von *Centaurea pseudophrygia* C. A. Mey. MTB 7130/4

Am Ostrand des Rieses kennen wir zwei Fundorte von *Centaurea stenolepis* A. Kerner und zwar in den MTB 7130/1 und 7030/3, wobei sich der erste in einem lichten Kiefernwald, der zweite an einem sonnigen Waldrand findet.

Begleitpflanzen am Fundort von *Centaurea stenolepis* A. Kern. MTB 7030/3: *Sorbus torminalis* (L.) Crantz, *Inula salicina* L., *Brachypodium pinnatum* (L.) P. B., *Anthericum ramosum* L., *Peucedanum oreoselinum* (L.) Moench, *Peucedanum cervaria* (L.) Lap., *Genista germanica* L., *Festuca guesfalica* Boenn. ex Reichenb., *Vincetoxicum hirundinaria* Med., *Stachys recta* L., *Laserpitium latifolium* L., *Serratula tinctoria* L. ssp. *tinctoria*, *Digitalis grandiflora* Mill., *Viburnum lantana* L., *Campanula persicifolia* L. und *Juniperus communis* L.

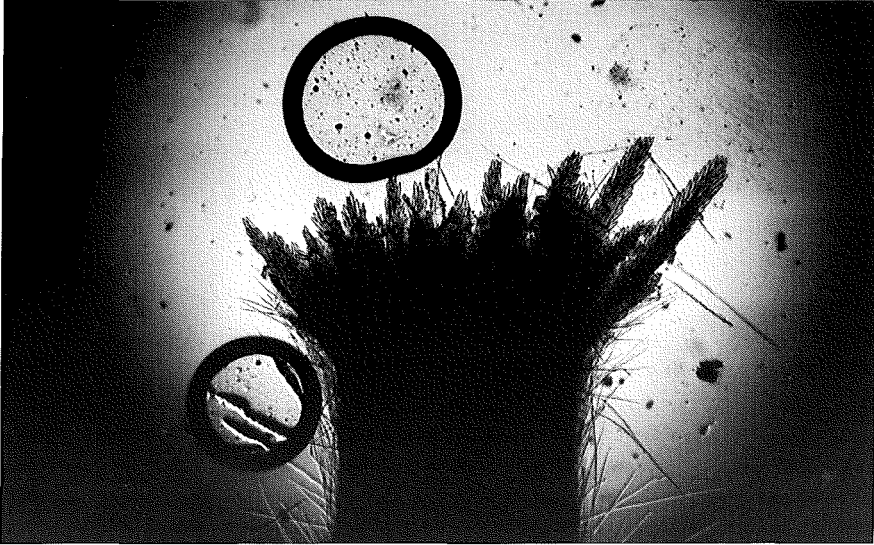


Abb. 5 Pappus am Fruchtknoten eines vollblühenden Kopfes von *Centaurea stenolepis* A. Kern. MTB 7030/3

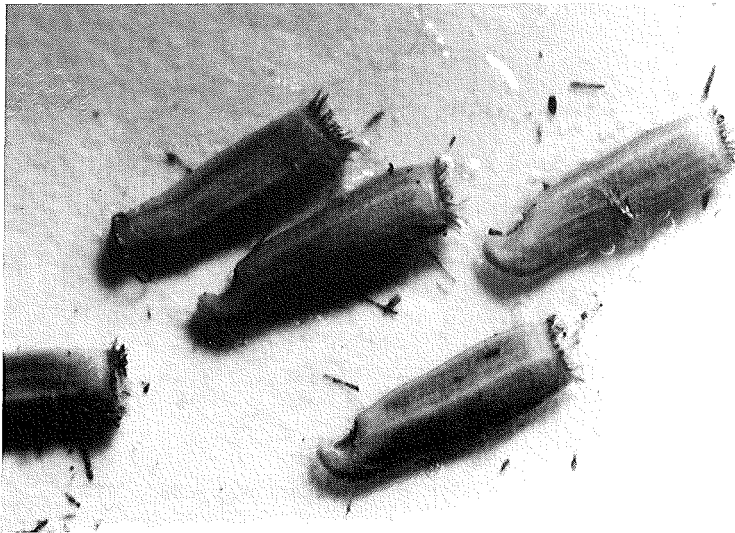


Abb. 6 Samen von *Centaurea stenolepis* A. Kern. MTB 7030/3

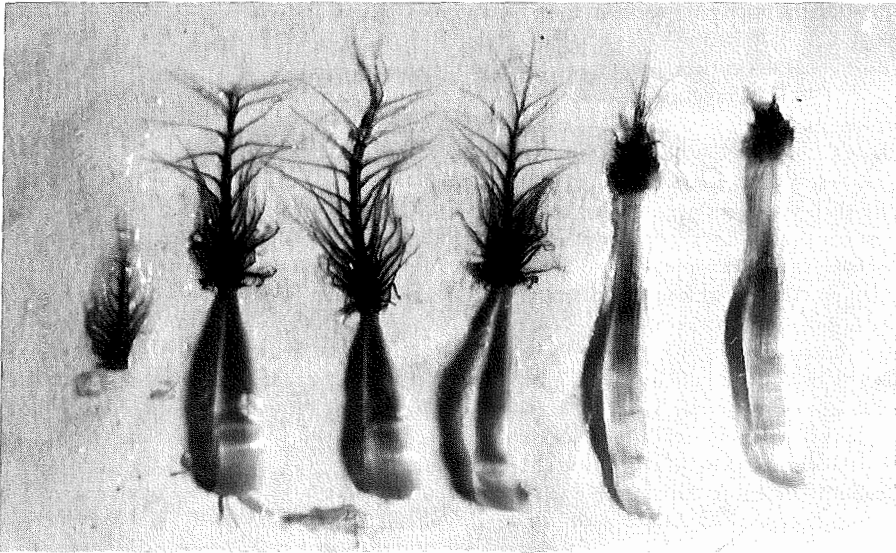


Abb. 7 Hüllschuppen von *Centaurea stenolepis* A. Kern. MTB 7030/3

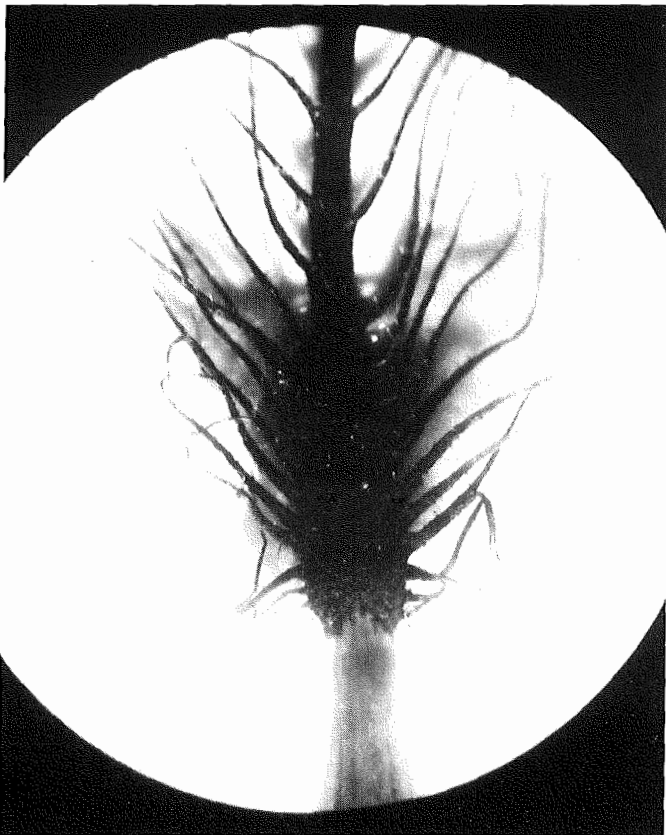


Abb. 8 Mittlere Hüllschuppe von *Centaurea stenolepis* A. Kern. MTB 7030/3

Nun besteht noch ein Problem. ERDNER schreibt von seinem *Centaurea stenolepis*-Vorkommen: „Leider konnten wir *C. stenolepis* einige Jahre später nicht mehr finden, sie scheint von der dort ebenfalls vorkommenden *C. pseudophrygia* verdrängt worden zu sein.“ Es gibt keinen Zweifel, daß Hayek *Centaurea stenolepis* richtig erkannt hat. Andererseits ist obige Bemerkung ERDNERs unverständlich, weil *C. stenolepis* so ganz andere ökologische Ansprüche stellt als *C. pseudophrygia*.

Um diese Ungereimtheit zu klären, unternahmen wir mehrere Exkursionen in die Gegend südwestlich von Neuburg, wo ERDNER einmal *C. stenolepis* und oft *C. pseudophrygia* fand. Bei der großen Veränderung der natürlichen Vegetation (Aufforstung, Intensivierung der Landwirtschaft) seit 1904 war es für uns fast hoffnungslos, *C. stenolepis* noch zu finden. Tatsächlich standen am Waldrand zum Docherhof, wo ERDNER sie einst fand, nur noch Brennesseln. So suchten wir nun die ehemaligen Fundorte von *C. pseudophrygia* auf, welche ERDNER nennt. Unsere Überraschung war groß, es gelang drei Populationen zu finden. Das Erstaunen wurde noch größer, als wir zu Hause bei der Nachbestimmung feststellen konnten, daß es sich jeweils um *Centaurea stenolepis* A. Kern. handelte. Alle drei Populationen liegen im MTB 7232/3.

Begleitpflanzen bei Leidling: *Seseli annuum* L., *Dianthus carthusianorum* L., *Lycnis viscaria* L. und *Peucedanum oreoselinum* (L.) Moench.

Begleitpflanzen bei Straß: *Brachypodium pinnatum* (L.) P. B., *Calluna vulgaris* (L.) Hull, *Campanula persicifolia* L., *Campanula rotundifolia* L., *Carex montana* L., *Euphorbia cyparissias* L., *Festuca heterophylla* Lam., *Festuca guestfalica* Boenn. ex Reichenb., *Festuca trachyphylla* (Hackel) Krajina, *Genista tinctoria* L., *Leontodon hispidus* L., *Melica nutans* L., *Pimpinella saxifraga* L., *Rumex acetosella* L., *Serratula tinctoria* L. ssp. *tinctoria* und *Thymus pulegioides* L.

Fest steht nun, daß ERDNER *Centaurea pseudophrygia* C. A. Mey. von *Centaurea stenolepis* A. Kern. nicht sicher trennen konnte. Dies ist nur durch Zerlegen der Blütenköpfe, Untersuchen des Pappus und der Hülschuppen möglich. Außerdem fehlten ERDNER die uns zur Verfügung stehende Literatur, sowie die uns offenstehende Möglichkeit, mit dem Auto schnell überall hinzufahren, und dadurch unmittelbare Vergleiche anzustellen. Die bei Prof. GRAU genannten Wuchs-Unterschiede sind vorhanden, aber nicht an jedem Fundort, deshalb wenig zuverlässig. Ebenso die Unterscheidung von vieltriebiger und wenigtriebiger sowie die Anordnung der Blütenköpfe.

Zum Schluß noch eine Anmerkung. In OBERDORFER: Exkursionsflora 1983 steht auf Seite 972 bei *C. stenolepis* fälschlicherweise: Haarkrone 1 mm, es muß heißen: Haarkrone bis 0,5 mm.

Herbert und Ruth SCHUWERK
Übermatzhofen 48
■-8834 Pappenheim
Ludwig PRAGER
Hopfenstraße 5
■-8832 Weißenburg